

28. Wir sehen, wie nach Ivo von Chartres die Kanonessammlungen nur noch vereinzelte neue Brieffragmente Nikolaus' I. bringen. Im allgemeinen erweisen sie sich als wertlos und unergiebig für unsere Zwecke. Wenn ich daher darauf verzichtet habe, weitere Kollektionen mit heranzuziehen, so geschah es in dem vielleicht nicht unbegründeten Glauben, dass die Durchforschung der zahlreichen späteren, allermeist ungedruckten und vielfach kaum bekannten Sammlungen — soweit sie überhaupt durchführbar gewesen wäre — Erfolg nicht zeitigen würde; keinesfalls hätten wohl Zeit und Mühe, die hier aufzuwenden gewesen wären, zu dem Ertrage solcher Arbeit im rechten Verhältnis gestanden. Nur einer Kompilation eigenartigen Charakters musste für die Edition noch Beachtung geschenkt werden, der Kanonessammlung des *codex 903* (E. V. 44, davor F. IV. 7) der Turiner Universitätsbibliothek¹. Ueber diese Hs., die zur Benutzung gütigst nach Berlin übersandt wurde, sind noch einige Bemerkungen anzufügen, bevor ich zur Erörterung der abschliessenden kanonischen Rechtssammlung Gratians übergehe.

Die für uns in Betracht kommenden Teile des Taurinensis 903 sind im 12. Jh. geschrieben. Die Hs. ist mehrfach, auch für die Monumenta, benutzt worden²; an einer eindringenden Spezialuntersuchung, die über ihre Zusammensetzung, Entstehung und über ihre Vorlagen volle Klarheit schaffte, fehlt es jedoch noch immer³. Auch hier kann

VIII, 24, Epist. II, 26: 'Presbyterum — — — nulla ratione in sacro ordine post lapsum aut permanere aut revocari posse cognoscas'; Registr. IX, 218, Epist. II, 206: 'Quicumque ergo hoc pretii studet datione mercari, dum non officium, sed nomen attendit, sacerdos non esse, sed dici tantummodo inaniter concupiscit'; ebenda: 'quia grave omnino sit facinus Dei donum velle pretio comparare vel vendere' (vgl. Act. apost. VIII, 20). Für die zweite Hälfte des Kanons sei noch auf Decr. Grat. c. 9 D. 28, c. 12. 14 D. 81 verwiesen. 1) J. Pasini, *Codices manuscripti bibliothecae regii Taurinensis Athenaei* II, 283 f. (1749); s. auch 'Inventario dei codici superstiti della biblioteca nazionale di Torino' (1904) S. 492. Vgl. ausserdem: Archiv V, 476. IX, 603; Dümmler, *Gesta Berengarii imperatoris* S. 73 f.; Ewald, *N. A.* III, 340. V, 325. VIII, 360 ff. 606 ff.; von Pflugk-Harttung, *Iter Italicum* S. 160. 170. 378 f. 786 ff. *N. A.* VIII, 249 f. *Zeitschrift für Kirchenrecht* XIX (N. F. IV), 361 ff. (1884); Jaffé-Wattenbach, *Reg. pontif.* II, 703 f.; P. Kehr, *Nachrichten der Königl. Gesellschaft der Wissensch. zu Göttingen*, Philol.-Hist. Klasse 1901, S. 77; MG. *Epistolae* VII, 273. 2) Vgl. die vorige Note. 3) Denn die 'Eine grosse Fälschung von Canones' betitelte Veröffentlichung von Pflugk-Harttungs in der *Zeitschrift für Kirchenrecht* XIX (s. oben N. 1) kann keineswegs als abschliessende